



Der Klimawandel mit längeren Trockenperioden, Starkwetterereignissen oder Naturkatastrophen ist auch in Deutschland spürbar.

Aufgrund seiner naturräumlichen Lage im Oberrheingraben und damit der Region mit den mildesten Wintern und wärmsten Sommern in Deutschland, wird Karlsruhe nach bisherigen Erkenntnissen zu den Großstädten gehören, die besonders stark vom Klimawandel betroffen sind.

Für den Oberrhein wird ein überdurchschnittlicher Anstieg der Jahresmitteltemperatur prognostiziert. Für Karlsruhe wird davon ausgegangen, dass sich in den Sommermonaten die Zahl heißer Tage mit Temperaturen über 30 °C und die Zahl tropischer Nächte verdoppeln wird. Für die zunehmend milderen Winter ist dagegen kaum noch mit Frosttagen unter 0 °C zu rechnen. Somit kommt dem Freiraumsystem (Umland wie innerstädtisch) eine noch stärkere Bedeutung zu. Parkanlagen tragen zur Milderung innerstädtischer Wärmeinseln in einer dicht bebauten Struktur bei und größere zusammenhängende Freiflächen sind die Kalt- und Frischluftproduzenten, die über entsprechende Luftleitbahnen für den Luftaustausch sorgen.

Das Stadtgebiet umfasst mit der Rheinniederung, der Niederterrasse, der Kinzig-Murg-Rinne, dem Kraichgau und dem nördlichen Schwarzwaldrand unterschiedliche Naturräume mit jeweils eigenen Qualitäten.

Auf rund 40 % des Stadtgebietes von Karlsruhe erstrecken sich mit Natur- und Landschaftsschutzgebieten sowie mit Europäischen Schutzgebieten geschützte Naturräume.

Mit diesen großen geschützten Bereichen ergeben sich für Karlsruhe große Potenziale für eine sanfte Naherholung in der Natur. Das dichte Nahverkehrs- sowie ein gut ausgebautes Rad- und Wanderwegnetz ermöglicht es den Bewohnern und Besuchern Karlsruhes dieses Potenzial auszuschöpfen.

Besonders markant in Erscheinung tritt der nördliche Hardtwald, welcher bis in die Innenstadt reicht und der früher wie heute prägendes Element der Stadt ist. Bereits im Generalbebauungsplan von 1926 wurden Ansätze für eine intensivere Nutzung im Bereich des Zirkels unterbreitet.

Im Laufe der Stadtentwicklung nach 1945 rückte die Stadt mit neuen Siedlungen und der Universität in den nördlichen Naturraum vor und das Wildparkstadion brachte zusammen mit anderen Sportstätten am Adenauerring öffentliche Nutzungen in den Hardtwald. Unterschiedlich ausgeprägt sind dabei die Übergänge zwischen Stadt und Wald. Die aufgelockerte ehemalige „Amerikanersiedlung“ der 1950er Jahre und die Waldstadt der 1960er Jahre integrieren ihre Zeilenbebauung in den Naturraum zur Stadtlandschaft, aus der nur die Hochhäuser der Waldstadt über die Baumwipfel herausragen. Andere Bereiche wie die General-Fähnert-Kaserne und natürlich die Ring- und Ausfallstraßen stellen Barrieren zum Hardtwald dar oder zerschneiden ihn.

Es geht nicht nur um die Quantität der angebotenen Nutzungen sondern auch um die Qualität.

Aktuelle Entwicklungen wie die Konversion in Neureut zeigen neue Verzahnungsmöglichkeiten zwischen Siedlung und Wald auf. Diese Beispiele zeigen, dass gerade die Übergangsbereiche inklusive der Zugänge zwischen Stadt und Freiraum von Interesse sind, ebenso inwiefern sich dort Nutzungen intensivieren lassen oder bestimmte Wegeverbindungen gestärkt und sogar ergänzt werden können.

Quellen: Stadt Karlsruhe: Karlsruhe Masterplan 2015, S.17, 59ff;

Einsele, Martin, Kilian, Andrea: Stadtbausteine Karlsruhe. Elemente der Stadtlandschaft. Karlsruhe 1997, S.17

sowie http://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimaschutz/klimafolgen.de, Zugriff 15.09.2012

http://www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/naturschutz/naturerleben.de, Zugriff 15.09.2012



Generalbebauungsplan 1926, Quelle: Stadt Karlsruhe

STADT UND GRÜN

MEHR LICHT IN DEN HARDTWALD?



In welchen Bereichen sind Verbindungen noch zu optimieren?

Welche (Freiraum)Potenziale bergen die großen Flächen des ehemaligen Flugplatzes?

In welchem Verhältnis stehen die Stadt und der Freiraum? Wie treffen beide aufeinander?

Wie und wo (am Rand?, mittendrin?) soll der Wald genutzt werden?

Wie kommt man in den Wald hinein?

Welche Freiräume (Hardtwald, Wasserflächen, Höhenzüge,...) sind für das Karlsruher Klima zukünftig besonders von Bedeutung?

Ist der nördliche Hardtwald eine Zäsur im Stadtraum oder ein gemeinsamer Naherholungsraum?



